



**Bericht der
Ministerin für Familie, Kinder, Jugend, Kultur und Sport
des Landes Nordrhein-Westfalen**

Ute Schäfer

Ziele und Vorhaben der Sportpolitik der Landesregierung 2012 bis 2017

Sportausschuss

2. Oktober 2012

– Es gilt das gesprochene Wort –

Das Jahr 2012 war bislang ein ereignisreiches und erfolgreiches Sportjahr für Nordrhein-Westfalen. Die kontinuierliche und berechenbare Förderung des Sports zahlt sich aus.

Drei Beispiele machen das deutlich:

Da sind erstens die deutlichen Erfolge von Sportlerinnen und Sportlern aus NRW bei den Olympischen und Paralympischen Spielen in London 2012: Fast 30 Prozent jeweils des deutschen Teams waren erfolgreich. 30 Prozent der deutschen Medaillen bei den Olympischen und 38 Prozent bei den Paralympischen Spielen wurden von Sportlerinnen und Sportlern aus NRW errungen. Das sind beeindruckende Leistungen.

Zweitens konnten wir bei der Bewältigung der existentiellen Herausforderungen von Sportvereinen helfen, die sich für sie durch die Verlängerung der täglichen Schulzeit mit dem Ganzttag ergeben – durch eine starke Initiative mit dem Landessportbund:

- mit inzwischen 72 hauptamtlich besetzten Koordinationsstellen des LSB vor Ort und in den Verbänden,
- mit einer systematischen Verbindung zu den Schulen
- und mit Hilfen und Qualifizierungen für die Vereine.

Und drittens möchte ich nennen: Seit den gemeinsamen Anstrengungen des Landes und besonders der Wassersportverbände zur Erhöhung der Schwimmfähigkeit der Kinder im Rahmen unserer Landesinitiative Quietschfidel haben wir eine deutlich sinkende Anzahl von Ertrinkungstoten. Dies alles ist Ausdruck des gemeinsamen Engagements des organisierten Sports, der Kommunen und des Landes.

Wir wollen diesen Weg fortsetzen und bauen darauf, dass unser systematisches Herangehen an die Förderung des Breiten- und Leistungssports auch in Zukunft große Unterstützung in den Sportorganisationen, in der Politik und vor allem in der Bevölkerung findet. Das Sportland Nordrhein-Westfalen ist ein gutes Beispiel für eine gezielte Sportentwicklung.

Sport leistet einen bedeutenden Beitrag zur Identifikation mit unserem Land und trägt die Verbundenheit der Menschen in unserem Land nach außen. Deshalb nutze ich diese Möglichkeit, mich im Namen der Landesregierung zu bedanken:

- bei allen Athletinnen und Athleten und deren Betreuerstäben und Trainerinnen und Trainern
- bei Organisatorinnen und Organisatoren, Übungsleiterinnen und Übungsleitern, ehrenamtlichen Vorstandsmitgliedern, Schiedsrichterinnen und Schiedsrichtern
- und nicht zuletzt bei den vielen Zuschauerinnen und Zuschauern,
- bei allen Vereinsmitgliedern
- und beim LSB und der Sportstiftung.

Sie haben mit ihrem Einsatz dafür gesorgt, dass Nordrhein-Westfalen in diesem Jahr mit all den vielen kleinen und großen Sportereignissen glänzen konnte.

In der neuen Legislaturperiode ist es wieder unser Ziel, für das Sportland NRW zu werben und sportliche Großveranstaltungen bei uns durchzuführen. Nach jetzigem Stand können wir uns neben den eingeführten Veranstaltungen u.a. freuen auf:

- die Europameisterschaft im Volleyball der Frauen 2013 in Halle/Westfalen
- die Weltmeisterschaft der Kanuten 2013 in Duisburg
- die Europameisterschaft der Reiter in 5 Disziplinen 2015 in Aachen und
- die Weltmeisterschaft im Bob und im Skeleton 2015 in Winterberg.

Sportliche Erfolge und sportliche Mega-Events wie Europa- und Weltmeisterschaften und Olympische Spiele ziehen viele in ihren Bann. Das hilft uns, unser Ziel zu verfolgen: Sport für alle. Dieses Ziel steht auch im Zentrum des umfangreichen Sportteils im Koalitionsvertrag.

Daraus ergibt sich für die Legislaturperiode ein umfangreiches Arbeitsprogramm:

- ein vielfältiges und zielgruppenspezifisches Sportangebot,
- mehr Nordrhein-Westfalinnen und -Westfalen, die sich aktiv sportlich betätigen,
- mehr Bürgerinnen und Bürger, die sich in den Sportvereinen unseres Landes für unser Gemeinwohl im Sport engagieren.

Der Landessportbund ist unser starker Partner im Sport. Wir haben bereits in der letzten Legislaturperiode feststellen können, dass sich auch in einer schwierigen finanziellen Situation Gutes auf den Weg bringen lässt – wenn zusammen klare Vorstellungen entwickelt und diese mit dem notwendigen Einsatz umgesetzt werden.

Gemeinsam mit dem Landessportbund haben wir klare programmatische Grundlagen: das Leistungssportprogramm 2020 und das in der letzten Legislaturperiode aufgestellte Breitensportprogramm. Beide Programme zusammen genommen ergeben ein Konzept aus zwei Säulen, die eng miteinander verknüpft sind.

Bei der Erstellung beider Programme haben wir die Expertise unserer in Nordrhein-Westfalen stark vertretenen sportwissenschaftlichen Einrichtungen und deren anerkannten Kapazitäten eingeholt. Auch das macht uns sicher, dass wir mit dem von uns beschrittenen Weg richtig liegen. Wir wollen die Zusammenarbeit mit der Deutschen Sporthochschule Köln und den sportwissenschaftlichen Instituten der Hochschulen in Münster, Bielefeld, Paderborn, Dortmund, Bochum, Wuppertal und Duisburg-Essen intensivieren.

Sport leistet einen bedeutenden Beitrag zum gesellschaftlichen Miteinander. Wir dürfen aber nicht vergessen, dass Sport einen eigenen Wert hat, der sich nicht aus pädagogischen, soziologischen, medizinischen oder ökonomischen Zusammenhängen ableitet. Sport gibt persönliche Zufriedenheit und macht selbstbewusst. Sport ist Lebensbildung. Schon das sind gute Gründe, Sport zu fördern. Umso mehr wollen wir erreichen, dass alle die Chance haben, sich sportlich zu betätigen. Dann kann sich das gesellschaftspolitische Potential des Sports noch ganz anders entfalten.

Mehr als in der Vergangenheit bildet der Sport eine Brücke zwischen den Generationen und unterschiedlichen Kulturen. Um diesen gesellschaftlichen Nutzen auf Dauer zu sichern, braucht der Sport unsere Förderung.

Die Sportverbände und -vereine müssen insbesondere dabei unterstützt werden, diejenigen zu gewinnen, die bisher nicht oder wenig erreicht werden: sogenannte bildungsferne und sozial benachteiligte Menschen. Sie sind im Sport unterrepräsentiert und sollen mit gezielten Angeboten besonders angesprochen werden.

Auf kommunaler Ebene wollen wir Aktivitäten unterstützen, die allen Kindern und Jugendlichen ein Angebot zu Bewegung und Sport machen, das ihren Möglichkeiten gerecht wird. Dabei werden wir auf den Erfahrungen von Städten aufbauen, die schon einige Jahre solche Aktionen mit Erfolg durchführen, z. B. „sportif“ in Bottrop.

Die Herausforderungen für den gemeinnützigen Sport in Nordrhein-Westfalen sind vielfältig – die Individualisierung der Lebensstile, die erhöhten Anforderungen in der Bildungs- und Ausbildungsphase und dann im Berufsleben, der demografische Wandel und die Auswirkungen von Haushaltsproblemen der Kommunen.

Trotzdem bleiben die Mitgliederzahlen der meisten Verbände hoch. Mir imponiert, wie Sportvereine diese Herausforderungen bewältigen.

Sie engagieren sich im Ganzttag, sichern den Wettkampfsport und schaffen neue gesundheitsorientierte Sportangebote. Innerhalb kurzer Zeit ist es Vereinen gelungen, für die sogenannten jungen Alten, die Älteren und Hochaltrigen Kurse, Trainingsgruppen und andere Veranstaltungsformen zu entwickeln.

Wir wollen die Sportorganisationen auf diesem Weg weiter unterstützen. Deswegen werden wir auch die verschiedenen Maßnahmen des LSB für die Gewinnung neuer Ehrenamtlicher, ob jung oder alt, fortsetzen. Das gilt ebenso für ihre Ausbildung und Qualifizierung sowie die Vereinsberatungen.

Unsere besondere Aufmerksamkeit gilt den Kindern und Jugendlichen. Durch eine enge Zusammenarbeit des gemeinnützigen Sports mit den Einrichtungen der Kinder- und Jugendhilfe und des Bildungswesens wollen wir sie vor Ort noch besser ansprechen und für den Sport begeistern.

Deswegen werden wir

- das Landesprogramm „Sport im Ganzttag“ als Motivations- und Unterstützungsleistung für die Vereine fortsetzen, damit sie im Ganzttag in der Regel die Sportangebote durchführen
- die Koordinationsstellen des LSB weiter fördern und durch die Arbeit von Beauftragten für den Schulsport stabile Verbindungen zwischen Vereinen und Schulen sichern
- die Qualifizierung der im Ganzttag tätigen Übungsleiterinnen und Übungsleitern voranbringen
- und einen breiten Erfahrungsaustausch aller Akteure von Sportangeboten im Ganzttag sicherstellen, damit die besten Erfahrungen schnell allen zur Kenntnis kommen.

In dieser neuen Legislaturperiode wollen wir noch früher beginnen: Der Spaß an Bewegung und Sport sollte schon den Kleinsten vermittelt werden und zum Alltag gehören.

In unserem Verantwortungsbereich können wir die Bewegungselemente in den Kitas stärken. Auch Sportvereine können dazu beitragen. Gegenwärtig gibt es rund 500 Bewegungskindergärten. Wir wollen mit dem organisierten Sport darüber nachdenken, wie alle Kitas die guten Angebote der Vereine nutzen können.

Eine besondere Herausforderung der nächsten Jahre ist die Inklusion von Menschen mit Behinderung. Auch wenn der Sport im Artikel 24 der UN-Behindertenrechtskonvention nicht explizit angesprochen wird, sind auch hier die Intentionen einer diskriminierungsfreien und auf Chancengleichheit abzielenden Inklusionspolitik im Sport anzuwenden.

Wir müssen Erfahrungen sammeln, wie in Sportvereinen Inklusion am besten funktionieren kann. Dafür brauchen wir die aktive Beteiligung von Menschen mit und ohne Behinderung. Wir brauchen aber auch Anpassungen und Modernisierungen von Sportstrukturen, Sportangeboten und der Sportstätteninfrastruktur, um diese optimal auf die Inklusionsanforderungen einzustellen. Wir werden dazu Modellprojekte unterstützen. Ich bin zuversichtlich, dass die Ergebnisse, die wir erzielen werden, gute Beispiele für gelingende Inklusion liefern. Sie können von den Sportvereinen in NRW genutzt werden.

Die Potentiale des Sports zur Integration von Menschen mit Migrationshintergrund sind längst nicht ausgeschöpft. Die Ergebnisse der Untersuchungen von den Professoren Cachay und Kleindienst-Cachay in Bielefeld und Duisburg zeigen, welche besondere Qualität der Sport für den Integrationsprozess bietet. Und sie zeigen, wie sich die Sportangebote der Vereine und Verbände verändern müssen, damit alle von den Integrationspotenzialen des Sports profitieren können: Sportvereine und -verbände, Migrantinnen und Migranten, unsere ganze Gesellschaft.

Hier sind weiterhin besondere Anstrengungen notwendig. Für einige Verbände ist dies sogar überlebenswichtig.

Wenn sie Kinder und Jugendliche mit Migrationshintergrund nicht erreichen, wird es für sie zum Beispiel sehr schwierig, ihren Wettbewerbsbetrieb aufrechtzuerhalten.

Für den Sport, für Bewegungsmöglichkeiten für alle Generationen brauchen wir Bewegungsräume und Sportstätten. Alle sollen sich dort sicher und wohl fühlen. Deswegen helfen wir bei der Modernisierung unserer Sportstätteninfrastruktur.

Der Schaffung von Barrierefreiheit gilt dabei unsere besondere Aufmerksamkeit. Ich denke dabei auch an den demografischen Wandel und die Anpassung von Sportstätten für generationenübergreifende Nutzungen. Barrierefreiheit nutzt kleinen Kindern wie Senioren.

Wir wissen, dass die Kommunen die Hauptlast bei der Modernisierung von Sportstätten zu tragen haben. Daher halten wir auch an der Sportpauschale im Gemeindefinanzierungsgesetz (GFG) fest. Deren zweckentsprechende Verwendung sichert die Basis der kommunalen Sportstätteninfrastrukturfinanzierung. Alle Kommunen im Haushaltssicherungskonzept – auch die mit Nothaushalt – können mit den 50 Mio. Euro aus der Sportpauschale verlässlich Investitionen zur Sicherung ihrer Sportstätten tätigen.

Sportvereinen und -verbänden steht weiterhin das Sportstättenfinanzierungsprogramm offen. Es wird kontinuierlich gut angenommen und bewährt sich bei der Modernisierung der Sportstättenlandschaft. Dadurch können insbesondere die Sportvereine in neuen Räumen neue Zielgruppen ansprechen.

Es ist im Übrigen nicht so, dass nur große und finanzkräftige Sportorganisationen auf das Programm zugreifen. Gerade kleine Projekte – z.B. 10.000 Euro zur Auffrischung der Umkleideräume oder 35.000 Euro zur Modernisierung von sanitären Einrichtungen und Duschen – werden viel nachgefragt.

Darüber hinaus werden wir unsere Beratungstätigkeit ausweiten und die Kommunen bei der Erstellung von Sportstättenentwicklungsplanungen unterstützen. Wir wollen auch im Sportstättenbau das ökologische Potenzial von Neubauten und energieeffizienten Modernisierungen nutzen und damit langfristig zu Energieeinsparungen kommen, die sich auf Dauer wirtschaftlich auszahlen. Das ist Teil einer integrierten Stadtplanung.

Ich habe eingangs die Erfolge unserer Athletinnen und Athleten in London bei den Olympischen und Paralympischen Spielen gewürdigt.

Ich möchte an dieser Stelle nur einen Punkt hervorheben: Die Leistungen nordrhein-westfälischer Athletinnen und Athleten sind keine Selbstverständlichkeit. Nur ein funktionierendes vielschichtiges Fördersystem sichert dazu die Voraussetzungen.

Unsere Förderleistungen sind über Jahrzehnte gewachsen. Mit dem Landessportbund, den Olympiastützpunkten und der Sportstiftung verwirklichen wir das gemeinsame Programm „Leistungssport 2020“: ein Konzept, das in der deutschen Sportförderung bisher einzigartig ist und langfristig die Leistungsfähigkeit nordrhein-westfälischer Athletinnen und Athleten im olympischen und paralympischen Sport sichern soll.

Dabei spielen die NRW-Sportschulen eine zentrale Rolle. 18 Schulen dieser Art wird es bis 2016 geben. Zu den 8 in diesem Schuljahr vorhandenen Sportschulen kommen im nächsten Schuljahr die Eliteschulen aus Leverkusen, Bochum und Winterberg dazu.

Sie helfen nicht nur die Duale Karriere der Nachwuchskader zu sichern. Sie übernehmen auch in der Auswahl und Ausbildung von Talenten durch eine breite athletische Grundausbildung eine wesentliche Aufgabe, die angesichts der Ausweitung der täglichen Schulzeit in anderer Art und Weise als bisher zu lösen ist. Unabdingbar ist die enge Partnerschaft der Schulen mit den Leistungssportvereinen, den Leistungsstützpunkten und Verbänden.

Wir planen, dem Sportausschuss demnächst ein zwischen den Partnern abgestimmtes Gesamtkonzept zur Dualen Karriere in den verschiedenen Aspekten (Schule, Hochschule, Ausbildung, Beruf, Beratung, finanzielle Förderung) vorzustellen. Wir wollen mit dem Konzept unseren Aktiven eine Lebenszeitperspektive bieten. Diese Lebenszeitperspektive ist auch eine gute Antwort auf die Versuchung, die eigenen Leistungen durch Doping zu manipulieren. Denn die Duale Karriere schafft Zukunftsoptionen, die nicht ausschließlich von sportlichen Erfolgen abhängig sind.

Gegenseitiger Respekt und Vertrauen in die Leistungsfähigkeit des Partners – das ist die Grundlage der Zusammenarbeit von Landesregierung und Landessportbund. Dies findet sich auch in den verschiedenen Vereinbarungen, die in den letzten Jahren verabschiedet wurden, wieder.

Wir wollen mit dem Landessportbund den „Pakt für den Sport“ fortsetzen und ihm und damit den Fachverbänden, den Kreis- und Stadtsportbünden und nicht zuletzt den Sportvereinen Planungssicherheit für ihre gesellschaftlich bedeutenden Aufgaben geben. Das betrifft die Mittel aus Wetterträgen sowie die Förderungen des Breiten- und Leistungssports, des Ehrenamtes und die Strukturförderung. Wir sind darüber im Gespräch mit dem LSB und werden über die Ergebnisse berichten.

Die Bedeutung von Bewegung und Sport für das eigene Wohlbefinden, für die Gesundheit, für die Entwicklung der Leistungsfähigkeit und das soziale Miteinander ist wissenschaftlich und in der Praxis vielfach belegt.

Sport ist eine Querschnittsaufgabe, die alle interessieren sollte, die sich für unser Gemeinwesen einsetzen.

Wir wollen erreichen, dass die Menschen in NRW möglichst viel Sport treiben und sich bewegen – im Lebensalltag, und am besten in den Vereinen. Ich freue mich hier auf eine gute Zusammenarbeit.

Vielen Dank.